

BLAULICHT

## Autos kollidieren auf Landesstraße

**WINTERBURG** (red). Auf der L 108 in Richtung Winterburg ist es am frühen Freitagmorgen zu einem Unfall gekommen. Ein 60-jähriger und ein 25-jähriger Autofahrer waren gegen 6.30 Uhr hintereinander auf der Landesstraße unterwegs. Als der 25-jährige Fahrer den vorausfahrenden 60-Jährigen überholen wollte, bog dieser nach links in Richtung Rehbach ab. Die Autos kollidierten seitlich und kamen nach links von der Fahrbahn ab. Der 25-Jährige wurde leicht verletzt. Die Autos mussten abgeschleppt werden.

AUF EINEN BLICK

## Kita-Trägerschaft an VG übergeben

**SPONHEIM** (red). Der Gemeinderat des Klosterdorfes beauftragt es, wenn die Trägerschaft für die Kindertagesstätte von der Ortsgemeinde auf die Verbandsgemeinde Rüdeshcim übergeht. Dies hat ein einmütiges Meinungsbild im Rat ergeben, das Ortsbürgermeister Bernhard Haas abgefragt hat. Seine Ratskollegen unterstützten ihn in der Auffassung, dass ein ehrenamtlicher Ortsbürgermeister die arbeitsrechtliche und pädagogische Leitung einer Kita nicht leisten könne. Deswegen wäre es hilfreich, wenn sich bei der Verbandsgemeinde hauptamtliche Fachleute um die Kita-Aufgaben kümmern würden. Haas kritisierte allerdings größere Ortsgemeinden in der VG, die die Trägerschaft in eigener Regie behalten wollen. Denn der Übergang auf die Verbandsgemeinde sei nur möglich, wenn alle Ortsgemeinden einverstanden sind.

## Sitzbank soll saniert werden

**STROMBERG**. (nk). Anlässlich seines 80. Geburtstags verzichtete der vielseitig aktive Rentner Albrecht Weil auf Geschenke. Er bat seine Gäste, die er zu einem musikalischen Empfang ins Orgel-Art-Museum eingeladen hatte, stattdessen um Spenden für die Sanierung einer Sitzbank in der Stromberger Stadtmitte. Bei der Aktion kamen mehr als 1000 Euro zusammen, die Weil nochmals aufstockte. Das eiserne Untergestell der Bank soll renoviert werden und dann mit neuen Holzbohlen ausgerüstet werden, damit Passanten sich auf der Bank bald wieder komfortabel ausruhen können.

KURZ NOTIERT

## Seniorenachmittag

**LAUBENHEIM**. Die evangelische Kirchengemeinde Laubenheim lädt zum Seniorennachmittag am Montag, 13. September, 15 Uhr, in das Gemeindehaus ein. Es gilt die 3G-Regel. Alle Senioren sind eingeladen – konfessionsübergreifend. Es darf gerne ein Kuchen mitgebracht werden (bitte rechtzeitig mitteilen: Telefon 06704-23 13 oder 06704-627).

## Führung

**MEISENHEIM**. Am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 12. September, bietet die katholische Kirchengemeinde um 14.30 Uhr und um 16 Uhr eine Führung durch die historische Klosterkirche und die Räume des ehemaligen Klosters an. Treffpunkt am Eingang des Pfarrhauses, Klenkertor 7.

# Von Schätzen und Chancen der Region

Initiative Soonwald feiert fünf Jahre Soonwaldbus mit geladenen Gästen / Fahrt führt bis zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald

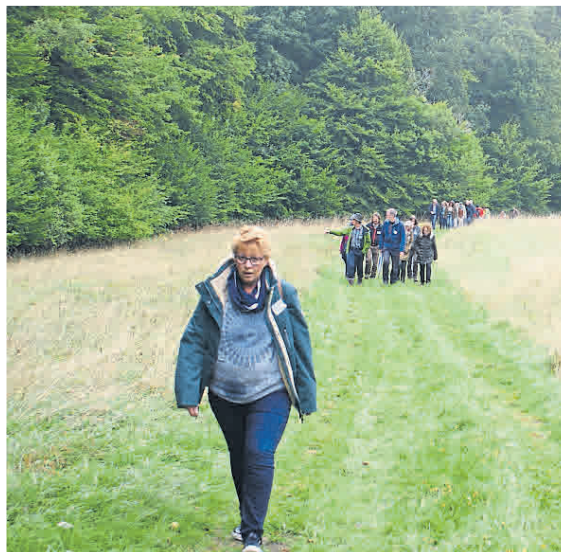
Von Laura Schöffel

**KREIS BAD KREUZNACH**. Da ist einer hinter dem anderen her marschiert, über matschige Pfade, entlang eines plätschernden Bächleins, über einen querliegenden Baumstamm musste gekraxelt werden, gar duster war der Wald und die Blätter rauschten im Wind. Plötzlich hinter einer Kurve loderte ein Feuer, Gitarrenklänge und Gesang ertönte, und wer stand da mit Gewehr und Jägerhut vor seinem Versteck: der Schinderhannes höchstpersönlich.

Wer bei der besonderen Fahrt mit dem Soonwaldbus an geladene Gäste und dröges Händeschütteln dachte, der kennt die Initiative Soonwald schlecht. Geladen waren sie zwar schon, jede Menge Wegbegleiter und Gönner des Soonwaldbusses, aber der offizielle Charakter tat dem kleinen Abenteuer keinen Abbruch. Nur so viel war klar: Festes Schuhwerk und wettertaugliche Kleidung sollten im Gepäck sein, um die Route des Busses hingegen wurde Stillschweigen gewahrt.

Der Hintergrund: Seit fünf Jahren bietet die Initiative Soonwald Busfahrten durch den Soonwald an, bei denen ortskundige Moderatoren über die Besonderheiten der Region erzählen. Das Projekt wurde schnell zu einem Erfolg, die Angebote sind meist Wochen im Voraus ausgebucht. Nun fand also nach zwei harten Corona-Jahren, in denen nichts stattfinden konnte, die Jubiläumsfahrt statt. Erst am Ende des Tages sollte den Mitfahrern dabei klar werden, dass jene Ausfahrt nicht nur die Schönheit des Soonwaldes nahe bringen sollte, sondern zugleich eine kleine Zeitreise war durch das einzigartige Waldstück und die mit ihm so verbundene Initiative Soonwald.

So begann jene Reise in den späten 80-er Jahren. Obwohl wegen des Flugplatzes in Pferdsfeld drei Dörfer aus der Landkarte nahezu ausradiert worden waren und zudem der Tourismus aus gleichem Grund brach lag, stand der Abzug des Jagdbombergeschwaders bevor. Wieder waren Arbeitsplätze in Gefahr. Wie sich die Mitbegründerin der Initiative Soonwald, Mo-



Als Schinderhannes trat Bernd-Uwe Philippi vor der Schinderhanneshöhle auf (oben). Die Anderswelten in Stipshausen sind ein Treffpunkt für regionales Kunsthandwerk (unten, links). Eine kleine Wanderung stand ebenfalls auf dem Programm. Fotos: Laura Schöffel

nika Kirschner, erinnert, hatten zudem starke Stürme große Teile des Waldes niedergemacht, kurz: Es herrschte Endzeitstimmung bei den Soonwäldlern. Die Initiative gründete sich.

So idyllisch die Kirche ohne Dorf in Eckweiler an jenem Ausflugstag gleich neben der großen Trauerweide thronte, so tragisch sind die Geschichten über die Menschen, die ihre Heimat aufgeben mussten. Und kaum jemand kann derlei Geschichten, kleine Anekdoten, aber auch traurige Episoden über das Leben im Soonwald so mitreißend erzählen wie Kirschner. Wusste sie doch von vielen ehemaligen Bewohnern von Eckweiler, dass sie ihren ersten Kuss unter jener Trauerweide bekamen, an der es einst eine Kneipe gegeben haben soll. Oder dem älteren Ehepaar, welches sich weigerte, das Wohnhaus zu verlassen und einsam zurückblieb. In einem kalten Winter ereilte sie ein tragisches Schicksal.

## Wald soll auch klimatisch zukunftsfähiger werden

Zwischen jenen lebhaften und unterhaltsamen Episoden gab es jede Menge spannende Informationen, dargeboten von vielen verschiedenen Fachleuten und Soonwaldkennern. Forstamtsleiter Bernhard Frauenberg etwa referierte über den Zustand des Waldes. „Es fehlt an Niederschlag, und daran haben offenbar auch die Regeneignisse der letzten Monate nichts geändert“, betonte er und erläuterte wissenschaftliche Analysen und Möglichkeiten, um den Wald auch klimatisch zukunftsfähiger machen zu können.

Kritische Töne in Richtung der Politik fand etwa Heribert Dämgen, der das sogenannte „Heimathaus an de Brick“ in Gehlweiler betreut, jenem Ort, der die Kulisse der berühmten Heimatfilme von Edgar Reitz darstellte. Mit seinem Anliegen, den Ort touristisch zu machen, sei er durch alle Fördertöpfe gefallen. Obwohl schon jetzt Gäste aus aller Welt zu dem Ort kämen.

Trotz manch kritischem oder nachdenklichen Ton verkörperte die Tagesmitte im

positiven Sinne den großen Schatz des Soonwaldes. Es war nicht nur jener Abstecher zur Schinderhanneshöhle, der offenbarte, welches touristische Potenzial im Soonwald schlummert, es waren auch die Weitsichten über parkähnliche Landschaften: Weite Wiesen wechseln sich ab mit kleinen Baumgruppen, im Hintergrund die bewaldeten Bergkämme, dann wieder Bachtäler und Schotterhalde.

Nachdem der Blick in die Vergangenheit abgehakt und die Schönheit im Jetzt bewundert werden konnte, ging es um die Zukunft. Eine Idee darüber, wie regionale Vernetzung aussehen kann, sollten die „Anderswelten“ in Stipshausen geben. Als Hunsrückbotschafter verstehen sich Jennifer Sauer und Alexander Wolff, die hier einen sogenannten Conceptstore führen. Angelehnt an das Thema Wald und Natur stellt die Schmuckdesignerin nicht nur eigene Werke zum Verkauf, auch andere Kunsthandwerker haben die Möglichkeit ihr Geschaffenes zu präsentieren. Darüber hinaus setzt Alexander Wolff mit seinem Magazin „Perlen des Hunsrücks“ regionale Schwerpunkte.

Spätestens als Staatssekretär Erwin Manz das Mikroskop ergriff und den Begriff „Nationalpark“ erwähnte, war allen klar, wohin die geografische, aber auch die inhaltliche Reise gehen sollte. Mehr Kooperation mit den Nachbarn wie dem Binger Wald oder auch dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald, das ist das Ziel der Initiative Soonwald. An der Wildenburg im Nationalpark Hunsrück-Hochwald öffneten sich erneut die Türen des Soonwaldbusses, wo eine kleine Besichtigung der Wildenburg und einige Informationen über die Waldkatze und ihre Bedeutung für den Soonwald erläutert wurden.

Nach über 100 Kilometern hatte die Initiative Soonwald eindrucksvoll dargelegt, wozu es in der Region gehen sollte: Akteure müssen sich vernetzen, touristische Angebote miteinander verbunden werden, die Besonderheiten der Region müssen herausgearbeitet und bei allem muss über Kreis- und Waldgrenzen hinaus gedacht werden.

# Neues Leben für alte Gemäuer

Waldböckelheimer Gemeinderat legt Gebiet für Sanierungskonzept fest / 15 Hektar umfassender alter Ortskern soll aufgehübscht werden

Von Wolfgang Bartels

**WALDBÖCKELHEIM**. Es wird konkret zum Thema Dorferneuerung. Der Gemeinderat hat jetzt das genaue Gebiet festgelegt, in dem das Sanierungskonzept angegangen werden soll. Es handelt sich um den 15 Hektar umfassenden alten Ortskern westlich des Bürgerhauses, zwischen Bartholomäus-Kirche und Reiterweg. In diesem Bereich wird seitens des beauftragten Dorfplaners Hubert Deubert aus Quirnheim eine Bestandsaufnahme durchgeführt, in der aktuelle Missstände an Gebäuden dokumentiert werden.

Dazu zählen nicht nur „gewöhnliche“ Häuser, sondern auch eine ganze Reihe von Gebäuden, die in der Denkmalliste aufgeführt sind. Gerade sie verdienen eine Aufwertung und würden bei einer optischen Auffrischung das Ortsbild bereichern. Da gibt es ein spätbarockes

Wohnhaus von 1754 in der Grabenstraße und weitere barocke Häuser ringsum. Unauffällig liegt in der Hauptstraße die Kurmainzische Faktorei, ein Renaissancebau, der bis 1575 zurückgeht – wer es nicht weiß, geht achtlos am Torbogen vorbei. Auch das Rathaus, um 1910 im „Heimatstil“ erbaut, könnte durchaus eine Auffrischung gebrauchen. Ein Sorgenkind der Gemeinde sind die kleinen Häuser im Malerwinkel schräg gegenüber der Kirche. Hier könnte sogar eine Art Treffpunkt im idyllischen „Alt-Waldböckelheim“ entstehen.

## Leitlinien gemeinsam mit den Bürgern entwickeln

Planer Deubert betonte, dass die Leitlinien für die Dorferneuerung nur gemeinsam mit den Bürgern entwickelt werden können, am besten verbunden mit einer Dorfmoderation, das heißt,



Dieser Blick in der Ortsmitte von Waldböckelheim verdient eine Auffrischung. Mit einem Dorferneuerungskonzept und Fördermitteln soll der alte Ortskern aufgewertet werden. Foto: Wolfgang Bartels

mit einem Planer, der vor Ort mit den Bürgern zusammen Ideen und Vorschläge erarbeitet. Wenn das Land dem Konzept zustimmt, können öffentliche Fördermittel sowohl für die Gemeinde, wie auch für private Bauherren fließen. Zuschüsse bis zu 80 Prozent der Kosten seien möglich, so der Planer. Dazu kämen für private Bauherren erhebliche Steuererleichterungen. All dies kann im Einzelfall mit dem Dorfmoderator oder dem zuständigen Mitarbeiter bei der Kreisverwaltung besprochen werden.

Ortsbürgermeister Helmut Schmidt geht davon aus, dass diese Bestandsaufnahme in den nächsten Monaten erfolgen wird und bittet die jeweiligen Gebäudebesitzer um Kooperation. Der Gemeinderat werde die einzelnen Schritte begleiten – und am Ende braucht Waldböckelheim die Schätze seiner Baukultur wohl nicht mehr zu verstecken.